



Karte: Die Lage des Großen Klosterhofes in der Südost-ecke der historischen Altstadt von Zerbst (Preußisches Urmeßtischblatt 19. Jh.)



Abb. 7: Diese spätmittelalterlichen durchlochten Tierphalangen (Fingerknochen) dienten wahrscheinlich als sogenannte Schwirrknochen, also Spielzeug. Schon Peter Bruegel der Ältere bildete sie um 1560 auf seinem Gemälde „Die Kinderspiele“ ab.

Im Zerbster Großen Klosterhof (Karte) liegen die Verstorbenen dicht an dicht neben- und in bis zu sieben Lagen übereinander (Abb. 1). Es handelt sich um (Kleinst-)Kinder – möglicherweise sogenannte Traufbestattungen (Abb. 2) – sowie Jugendliche und Erwachsene. Sie wurden zum Teil in einfachen Erdgräbern, teilweise in Holzsärgen niedergelegt (Abb. 4). Wie bei christlichen Bestattungen nicht anders zu erwarten, sind die Gräber West-Ost-orientiert und enthalten nahezu keine Beigaben (Abb. 6). Dennoch gelang die Auffindung einer Kupfermünze aus dem 15. Jahrhundert. Möglicherweise handelt es sich bei dem am Schädel einer Toten anhaftenden Kupferrest um das Fragment einer Totenkronen (Abb. 3). Besonders auffällig ist ein Grab, in dem auf dem linken Becken des Toten zwei bronzenen Ringfibeln (ca. 13.–15. Jahrhundert) lagen (Abb. 5). Zusammen mit grauer Irdnenware des 13./14. Jahrhunderts, durchlochten mittelalterlichen Spielknochen (Abb. 7) und Ofenkachel-fragmenten des 15./16. Jahrhunderts aus den Grabverfüllungen passt dieses Fundspektrum zu der auch aus Schriftquellen zu erschließenden Nutzungsepoke des Friedhofs im 13.–16. Jahrhundert.

Südlich der Klosterkirche und damit im am höchsten gelegenen Bereich des Geländes konnten darüber hinaus Reste der spätbronze-/eisenzeitlichen Vorgängerbesiedlung (ca. 1. Jahrtausend v. Chr.) in Form von Siedlungsgruben mit Keramik dokumentiert werden.

Projektleitung: Dietlind Paddenberg  
 Grabungsleitung: Frank Besener, Helge Jarecki  
 Bildnachweis: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt  
 Layout: Avery Neese, Marius Weihmann  
 Dezember 2025



Die archäologischen Grabungen im Großen Klosterhof von Zerbst



Landesamt für Denkmalpflege  
 und Archäologie Sachsen-Anhalt  
 LANDEMUSEUM FÜR  
 VORGESCHICHTE

Richard-Wagner-Straße 9  
 06114 Halle (Saale)

[www.landesmuseum-vorgeschichte.de](http://www.landesmuseum-vorgeschichte.de)  
[www.lda-lsa.de](http://www.lda-lsa.de)





Abb. 1: Ausgrabung an der westlichen Stirnseite der Klosterkirche. Der rote Pfeil markiert den Schädel einer Bestattung.



Abb. 2: Bei Traufbestattungen handelt es sich um Gräber von ungetauft verstorbenen Kindern, die durch von der Traufe der geweihten Kirche herabtropfendes Regenwasser „nachträglich“ getauft werden sollten.



Abb. 3: Dieser Schädel weist poröse Buntmetall-Anhaftungen auf – Reste einer Totenkronen? Totenkronen wurden ledig Verstorbenen als Symbol einer Ersatzheirat mit Gott im Himmel beigegeben.



Abb. 4: Profilaufnahme im Detail (vgl. Abb. 1): Es zeichnet sich ein schmaler Holzsarg ab, darin wird der Schädel sichtbar. Darunter liegen weitere Bestattungen.



Abb. 5: Eine Bestattung wies im Hüftbereich zwei identische bronzeene Ringfibeln auf. Bis ins Mittelalter waren Fibeln in Europa als Gewandschließen verbreitet.



Abb. 6: Trotz der nur schmalen Grabungsstreifen im Bereich der Leitungsverlegungen konnten über 120 Bestattungen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit dokumentiert werden.